

Benutzer Handbuch

BERNINA

Modell - KL 114



www.occaphot-ch.com ... grösste Webseite für
BERNINA Haushalt Nähmaschinen Reparatur + Service Infos
Viele Handbücher alles kostenlos zum Download.

the largest website for BERNINA Household Sewing Machine
Repair + Service Infos in the www
many manuals free download ...all manuals free of charge

Inhaltsverzeichnis

Kostenloses Dokument von [www.occaphot-ch.com](http://www.occaphot.ch.com)

	Seite
Reinigen der Maschine	2
Oelen der Maschine	2
Richtige Nadel- und Fadenstärke	5
Nadel- und Garntabelle	5
Geeigneter Faden zum Nähen und Verweben	5
Herausnehmen der Kapsel und der Spule	6
Spulapparat und Aufspulen	6
Einlegen der Spule in die Kapsel und Einfädeln	7
Einsetzen der Kapsel in den Greifer	8
Einsetzen der Nadel	8
Einfädeln des Oberfadens	8
Heraufholen des Unterfadens	10
Fadenspannskala	11
Spannung des Ober- und Unterfadens	12
Das Nähen	13
Einstellen verschiedener Stichlängen	15
Vor- und Rückwärtsnähen	15
Abnehmen der Arbeit von der Maschine	15
Das Eckennähen	17
Das Verweben	17
Wäsche verweben	18
Strümpfe stopfen	19
Trikot elastisch flicken	21
Säumer	22
Kapper	23
Kantenfuß kombiniert mit Wattierlineal	24
Kräusler	25
Nützliche Winke bei Störungen	26
Zutaten-Verzeichnis	letzte Seite

Das Reinigen der Maschine

Während des Nähens bilden sich Fadenrückstände und zwar besonders um den Greifer herum. Solche Rückstände können die gute Funktion der Maschine beeinflussen. Ein häufiges Entfernen derselben ist daher absolut notwendig. Von Zeit zu Zeit soll die Stichplatte abgeschraubt werden, damit der Flaum, der sich unter derselben ansammelt, entfernt werden kann.

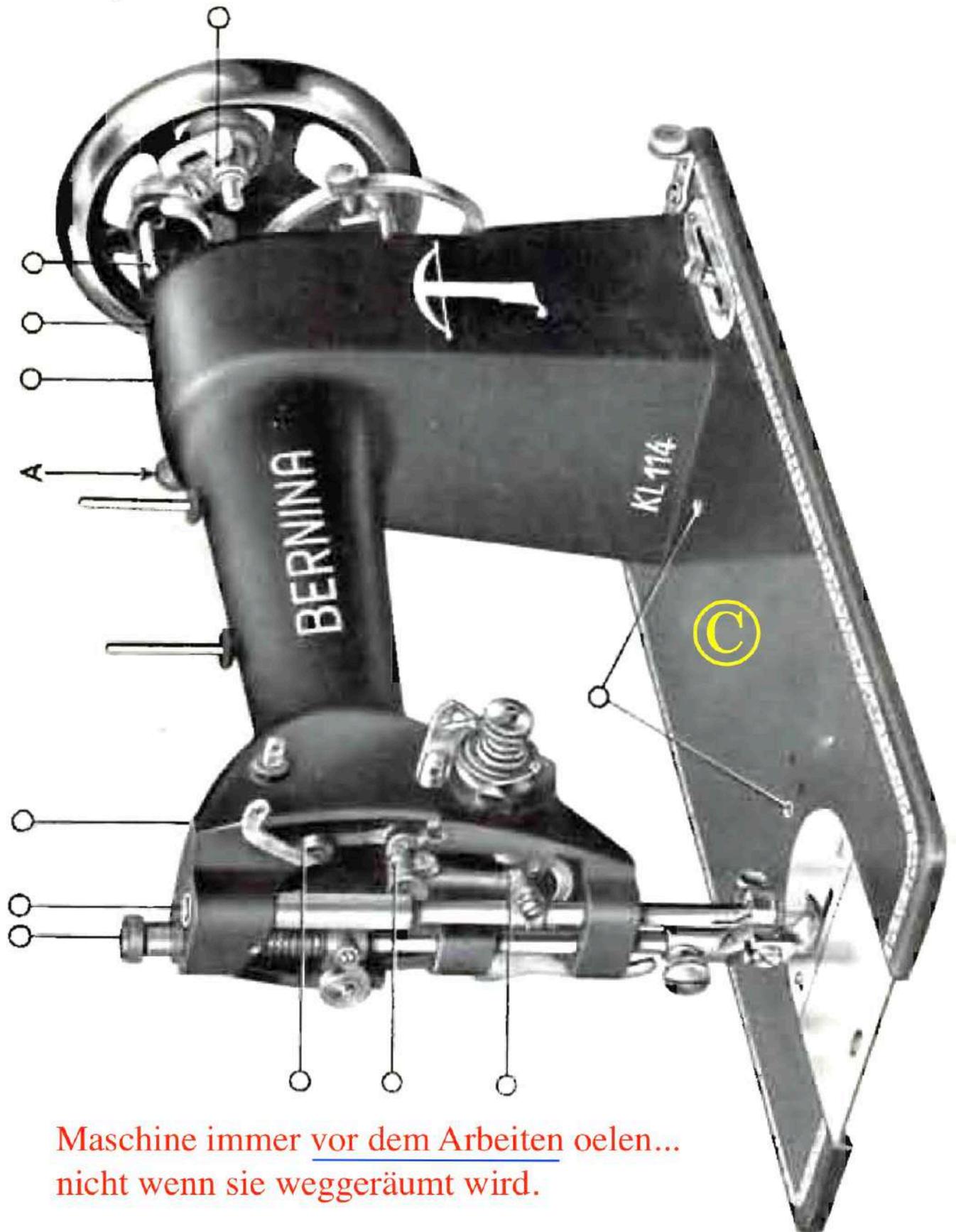
Das Oelen der Maschine

Die Maschine soll öfters geölt werden, jedoch nicht zu stark. Es genügen einige Tropfen Oel, um die Maschine leichtlaufend zu erhalten. Zuviel Oel fließt unverbraucht ab und kann zum Verschmutzen der Näharbeit führen. Man öle die Maschine stets *vor Beginn der Näharbeit* und nicht nachher. Man verwende wasserhelles, harz- und säurefreies Nähmaschinen-Oel, das bei allen offiziellen Bernina-Vertretungen erhältlich ist. Bei Verwendung von schlechtem Oel besteht die Gefahr, daß sich die Maschine verharzt, sobald das Oel eintrocknet.

In den folgenden Abbildungen werden die Oelstellen durch Hinweisstriche angedeutet. Auf der Rückseite des Arms, unter dem runden Deckel A, befindet sich eine Reibstelle (Gleitstück), die nicht durch die obern Löcher geölt werden kann. Es ist daher notwendig, diese Stelle direkt zu ölen. Um innere, im Kopf befindliche Teile zu ölen, entferne man den Kopfdeckel. An jener Stelle des Kopfes, wo die Nadelstange auf und ab geht, öle man nur mit einem Tropfen, trete die Maschine einige Male leer und wische das verbleibende Oel wieder ab. Dadurch entstehen keine Oelflecken im Nähzeug. Um die unter der Grundplatte befindlichen Stellen zu ölen, laut Fig. 2, nehme man den Riemen vom Rad der Treteinrichtung ab und lege den Maschinenkopf nach hinten. Die Bahn, in der sich der Greifer hin- und herbewegt (Stelle A) ist öfters zu ölen.

Man vergesse nicht, von Zeit zu Zeit ebenfalls die Reibflächen der Treteinrichtung zu ölen.

Anzeige der Schmierstellen... wo die Maschine geölt werden muss. Nicht übertreiben... an jede Oelstelle nur 1-2 Tropfen ...neuzzeitliches Nähmaschinen Oel



Maschine immer vor dem Arbeiten oelen... nicht wenn sie weggeräumt wird.

Ansicht der Oellöcher von unten

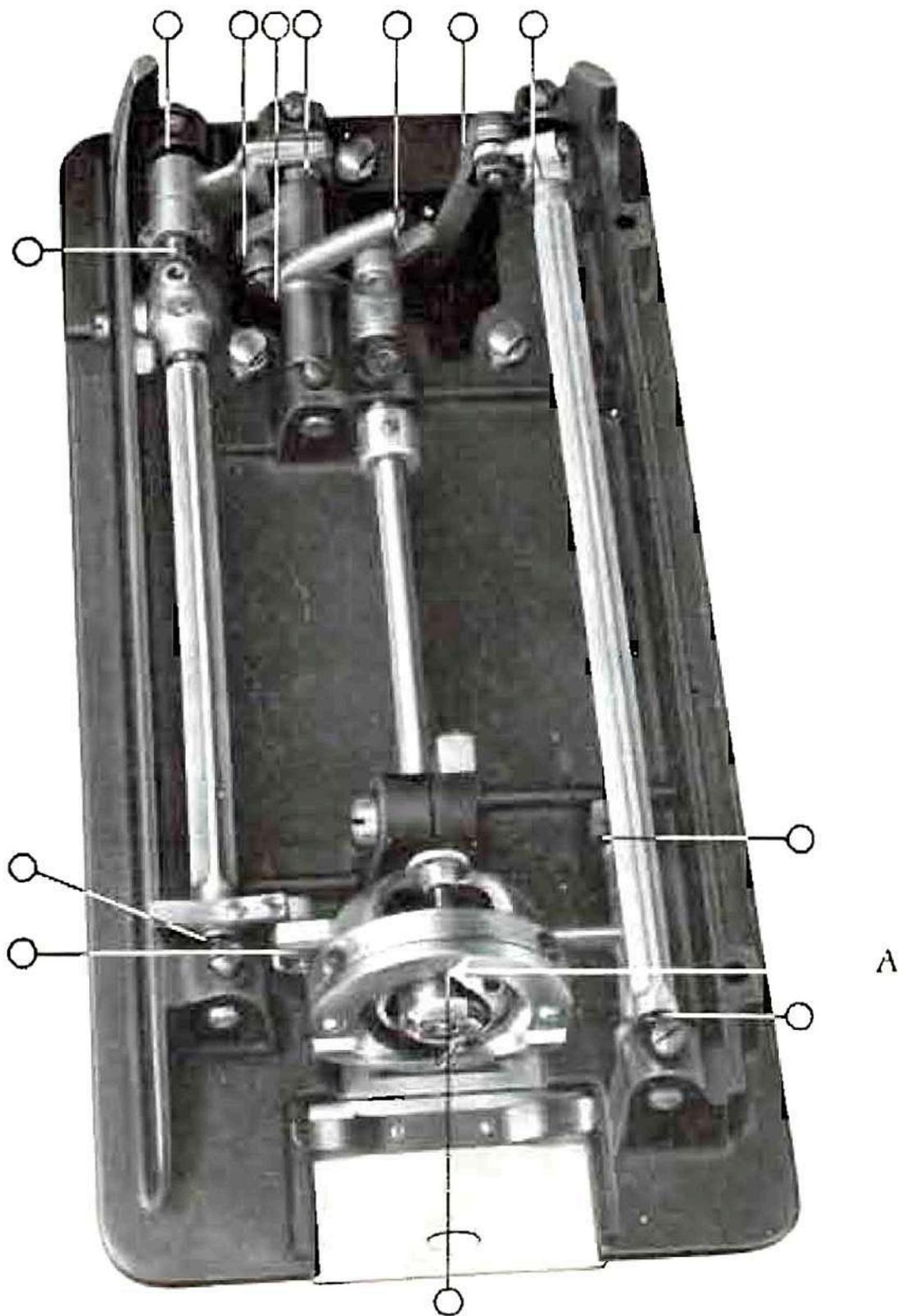


Fig. 2

Anwendung der richtigen Nadel- und Fadenstärke

Für die Bernina-Steppstich-Nähmaschine Klasse 114 verwende man ausschließlich Nadeln System 705. Um ein gutes Nähresultat zu erlangen, benütze man Nadeln bester Qualität, sowie erstklassigen Faden.

Zuerst wählt man den zur Näharbeit passenden Faden; dann die zum Faden passende Nadel laut untenstehender Tabelle.

Das Verhältnis von Nadel zu Faden ist richtig, sofern der Faden, wenn er in die lange Rille der Nadel gelegt wird, diese gut ausfüllt und sich in derselben ungehemmt hin- und herziehen läßt.

Zum Nähen verwendet man gewöhnlich die Nummern 8—10 und zum Verweben die Nummern 7 und 8.

Nadel- und Garn-Tabelle:

<i>Nadel System 705</i>		<i>Nähgarn</i>		<i>Verwebgarn</i>
Alte Bezeichnung	Neue Bezeichnung	6fach (matt)	3fach (matt)	2fach
6	60	—	170—200	80—100
7	70	70—100	70—140	50—80
8	80	50—60	50—70	30—40
9	90	40—50	30—40	—
10	100	20—30	—	—

Geeigneter Faden zum Nähen und Verweben

Zum *Nähen* : Nrn. 60—90, 3- und 6fach, matt.

Zum *Verweben*: Nrn. 50—80, 2fach.

Näh- und Verwebgarne, sowie Nadeln kauft man am besten beim Bernina-Händler. Er wird nur Waren abgeben, die sich für die Maschine eignen und mit denen man zufriedenstellend arbeiten kann.

Das Herausnehmen der Kapsel und der Spule

Man stellt den Fadenhebel C (Fig. 6) ungefähr auf den höchsten Punkt. Mit dem Zeigefinger der linken Hand öffnet man das Kläppchen G und zieht mit Daumen



Fig. 3

und Zeigefinger an diesem Kläppchen die Kapsel samt Spule heraus. Durch Loslassen des Kläppchens wird die Spule befreit und sie fällt nun aus der Kapsel heraus.

Der Spulapparat und das Aufspulen

Damit beim Spulen nicht die ganze Maschine unnötig mitläuft, dreht man mit der *rechten* Hand die Auslöseschraube P des Handrades so viel als möglich gegen sich, während man mit der linken Hand das Handrad festhält.

Der von der Spule K kommende Faden wird zuerst durch die Fadenführung L geführt, dann hinunter zwi-

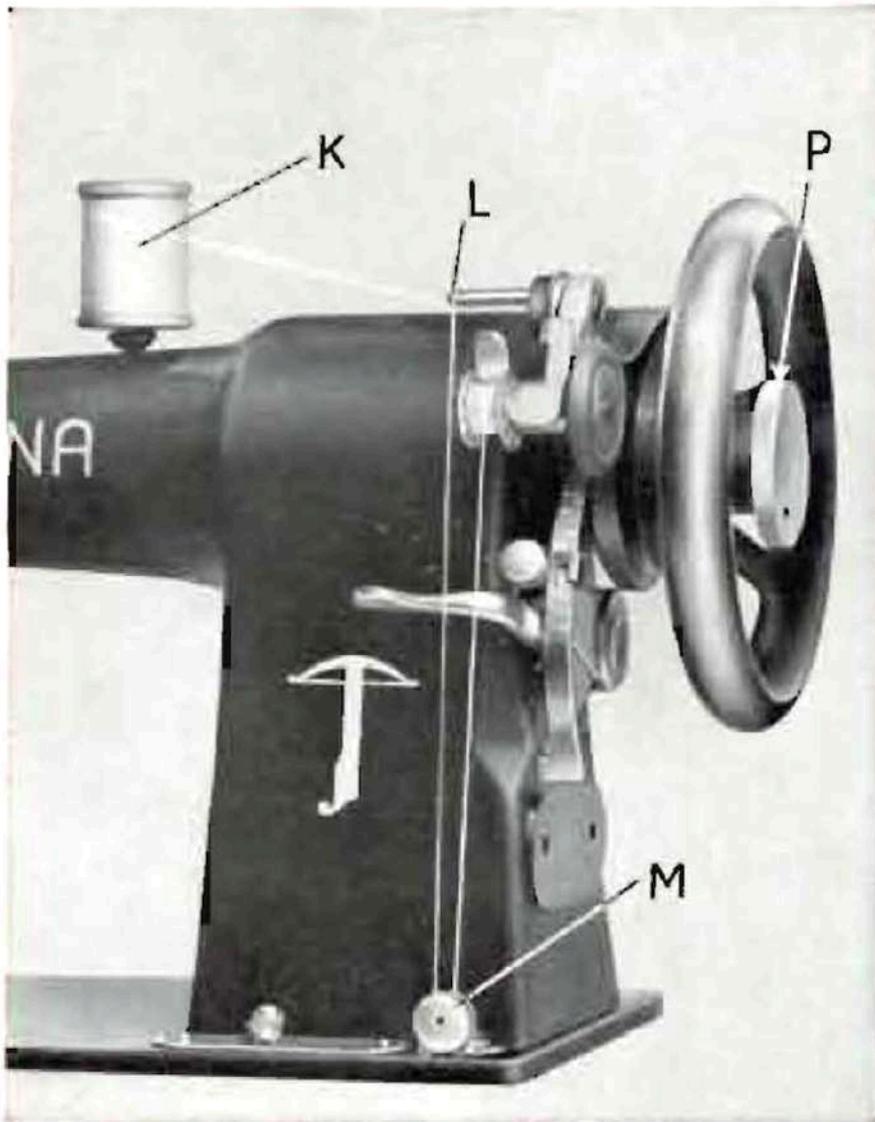


Fig. 4

schen die beiden Spannscheiben M und von hier direkt auf die Spule, die auf die Spulacherse und in den Mitnehmerstift gesteckt wird. Durch Druck auf den Spuler-Einrückhebel schaltet der Spulapparat ein. Sobald die Spule gefüllt ist, schaltet der Apparat automatisch aus. Die Spule soll nicht ganz bis an den Rand gefüllt werden.

Das Einlegen der Spule in die Kapsel und das Einfädeln des Unterfadens

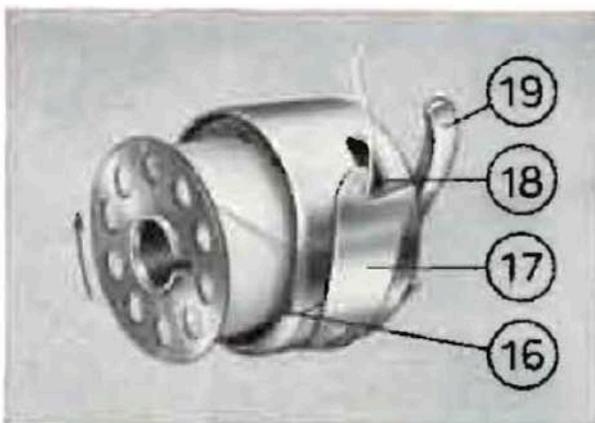


Fig. 5

Beim Einlegen der Spule in die Kapsel achte man darauf, daß sich die Spule beim Abziehen des Fadens in der Richtung des Pfeiles dreht. Nachdem die Spule eingelegt ist, führt man den Faden in den Schlitz 16, zieht ihn unter der Spannungsfeder 17 durch und läßt den Faden am Ende der Spannungsfeder 18 austreten.

Das Einsetzen der Kapsel mit Spule in den Greifer

Das Einsetzen der Spulenkapsel ist nur möglich, wenn die Nadel hoch steht. Die Spulenkapsel wird wie beim Herausnehmen (Fig. 3) an der geöffneten Klappe G festgehalten. Zeigefinger und Daumen der linken Hand halten das Scharnierkläppchen derart, daß das Hörnchen 19 der Kapsel (Fig. 5) nach oben steht und in den Einschnitt des Greiferbahndeckels zu liegen kommt. Alsdann steckt man die Spulenkapsel auf den Greiferdorn, bis sie auf dem Grunde aufstößt. Nun läßt man die Klappe zufallen und überzeuge sich, ob sie richtig geschlossen ist. Klappt das Scharnier nicht leicht zu, dann sind Fadenresten entweder im Einschnitt des Greiferbahndeckels oder auf dem Grund des Greiferdornes. Unter Greiferdorn versteht man den Stift, auf dem die Kapsel aufgesteckt ist.

Das Einsetzen der Nadel

Für die Bernina Klasse 114 verwende man ausschließlich Nadeln *System 705*. Solche mit stumpfer Spitze oder krumme Nadeln dürfen nicht benützt werden. Man dreht das Handrad gegen sich, bis die Nadelstange auf dem höchsten Punkt ist. Mit Daumen und Zeigefinger der linken Hand hält man die Nadel, flache Seite des Nadelkolbens gegen rechts, so daß die lange Rille der Nadel *nach links* zu stehen kommt. Nun löst man die Nadelhalterschraube durch Linksdrehen und setzt die Nadel ein, bis dieselbe oben anstößt. Hierauf wird die Nadelhalterschraube durch Rechtsdrehen angezogen. Es ist wichtig, daß die Nadel ganz hinauf gestoßen wird und dieselbe durch die Nadelhalterschraube sicher befestigt ist.

Das Einfädeln des Oberfadens

Von der Garnrolle A führt man den Faden durch die Oese B hinunter zwischen die Spannungsscheiben (von rechts nach links) und in die Fadenanzugfeder; dann hinauf in das Fadenhebelloch C, hinunter durch die Oese D am Kopfdeckel und durch die Nadelhalteröse E zur Nadel, die *von links nach rechts* einzufädeln ist.

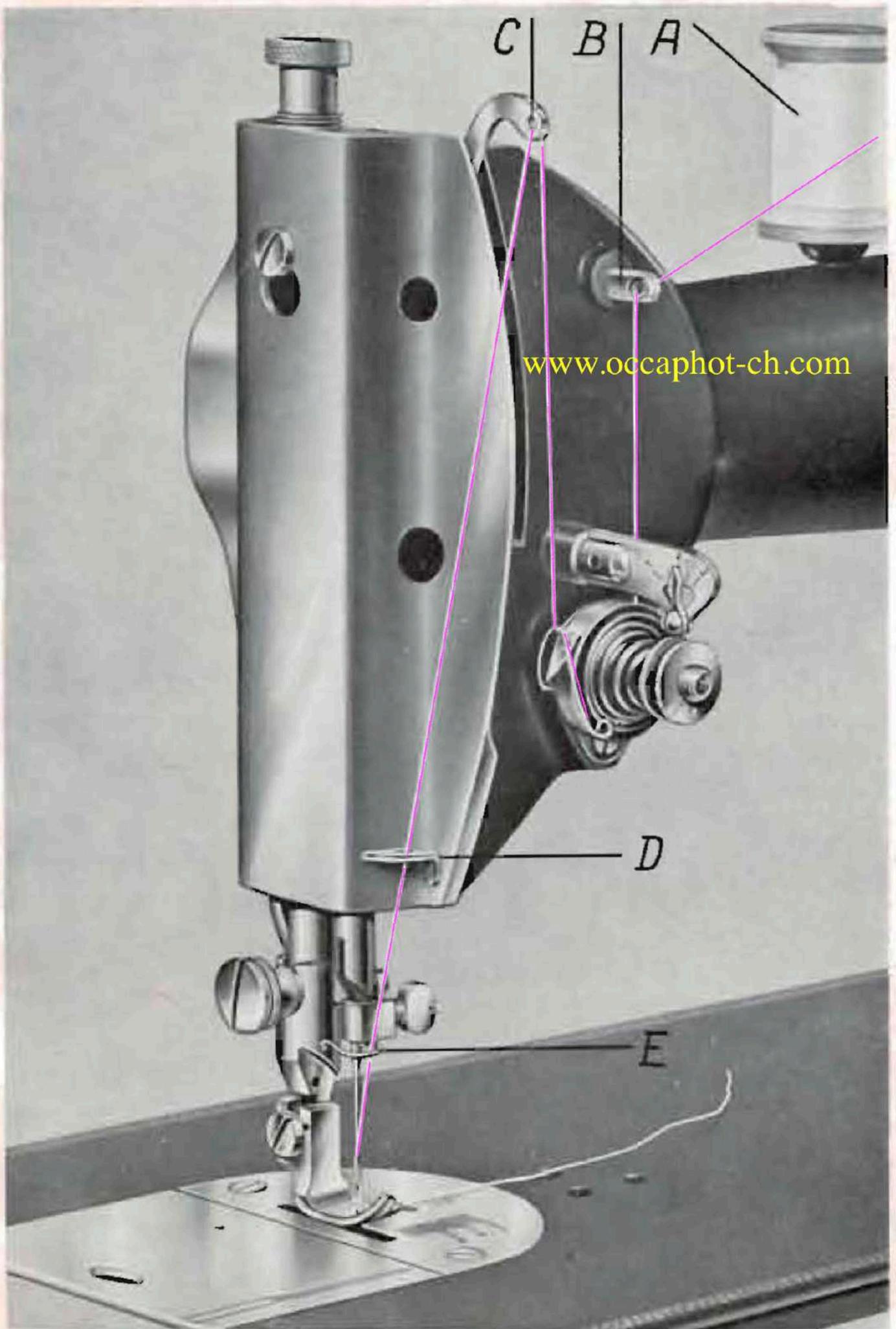
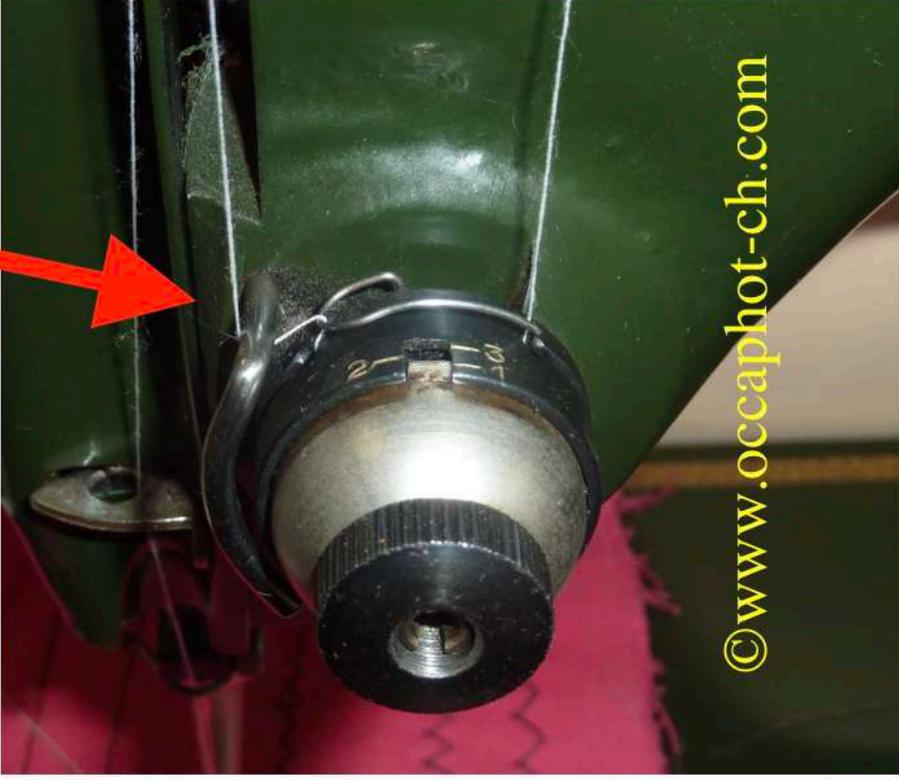
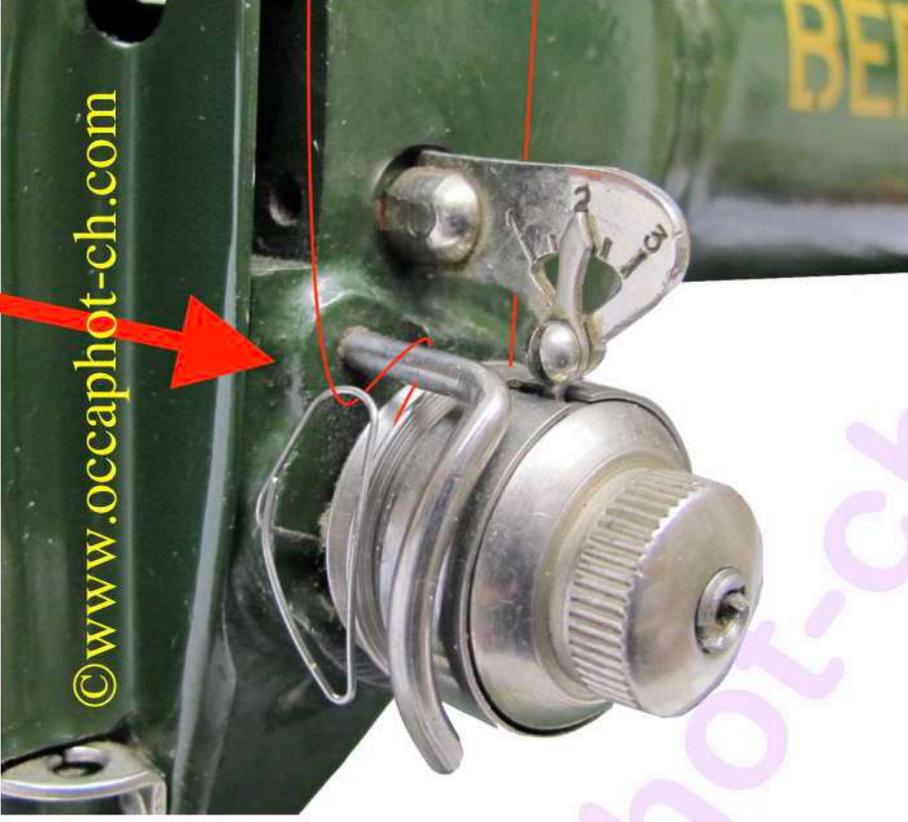
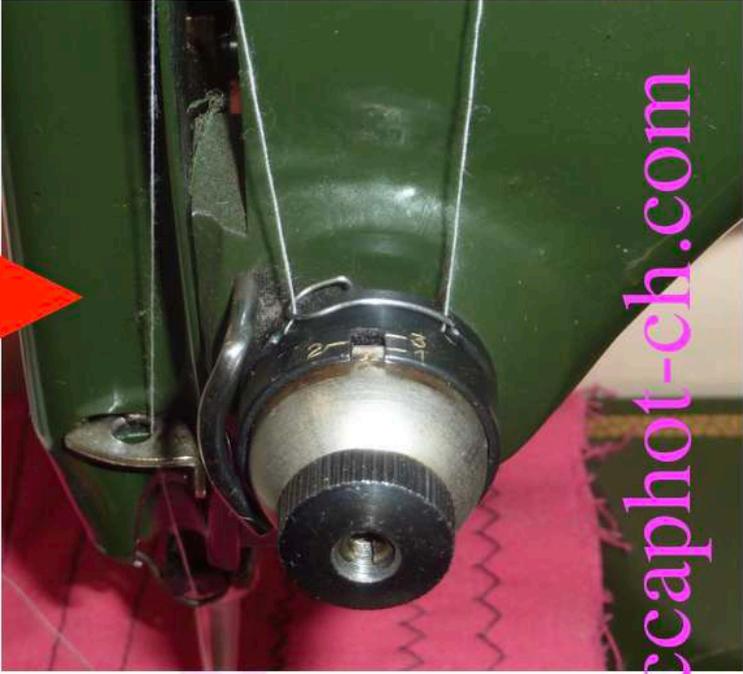
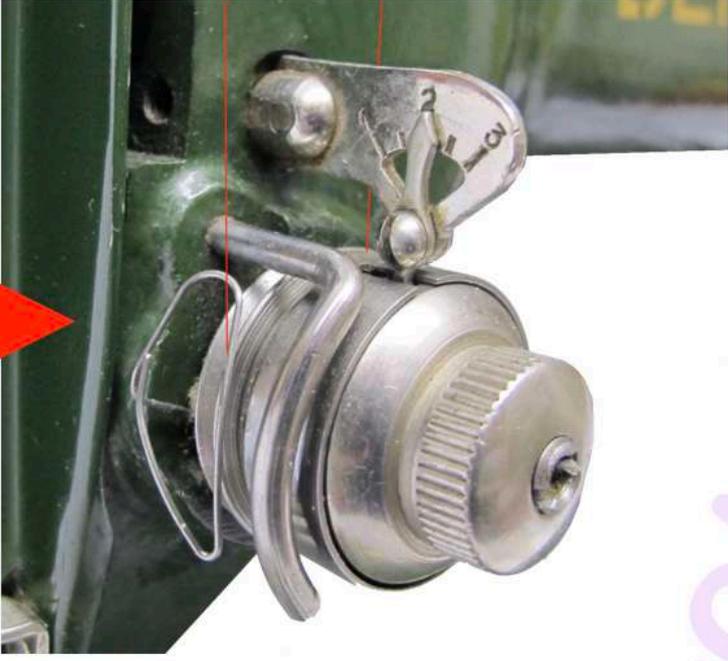


Fig. 6





www.occaphot-ch.com

© www-occaphot-ch.com

© www

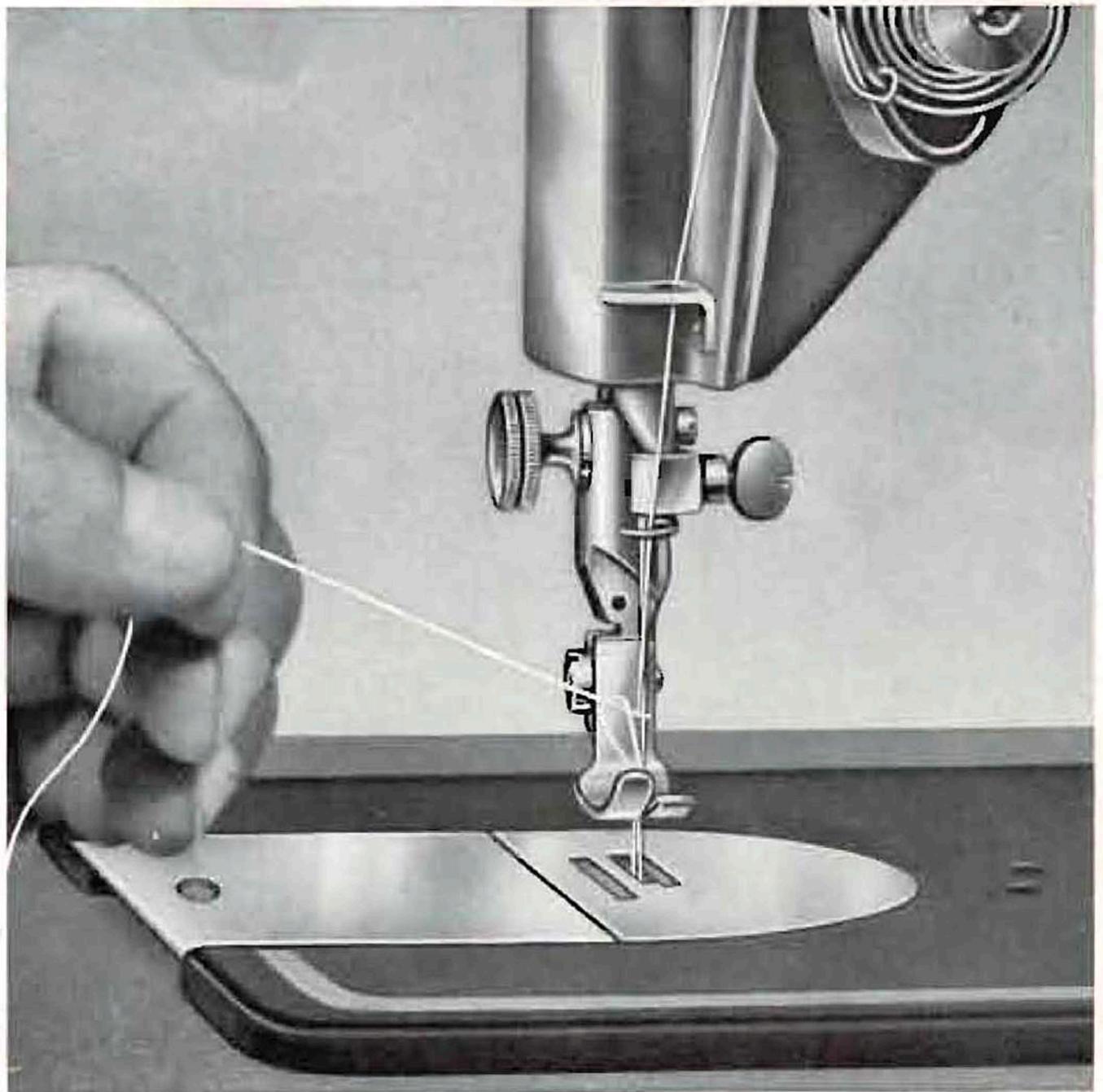


Fig. 7

Das Heraufholen des Unterfadens

Der Nadelfaden (Oberfaden) wird mit Daumen und Zeigefinger der linken Hand lose gehalten, während mit der rechten Hand das Handrad um eine Umdrehung *gegen sich* gedreht wird, bis der Fadenhebel ungefähr auf der höchsten Stelle steht. Der Oberfaden wird nun leicht angezogen, worauf der Unterfaden nach oben kommt. Ober- und Unterfaden werden leicht gespannt und nach *rückwärts* unter den Fuß gelegt.

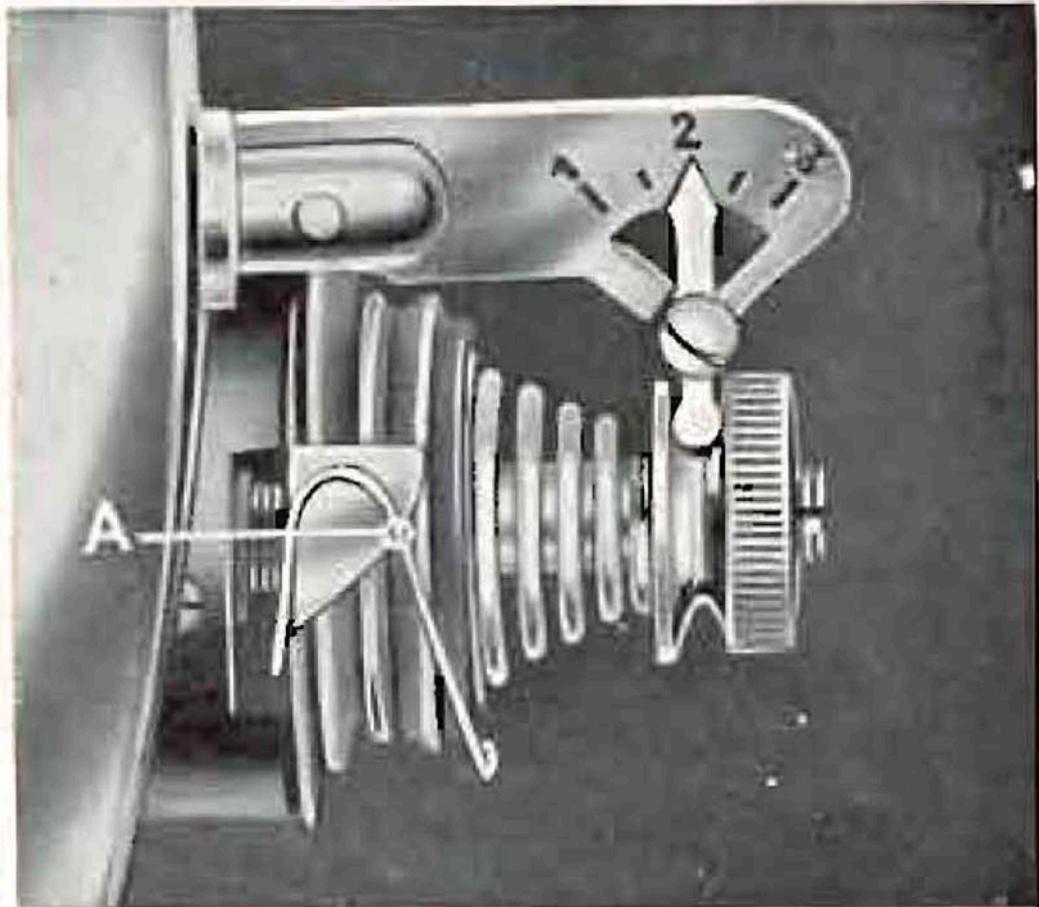


Fig. 8

Die Fadenspannskala

Ueber der Fadenspannung ist eine Skala mit Zahlen 1—3 angebracht. Mit Hilfe dieser Skala kann die einmal festgelegte und ausprobierte Spannung zum Nähen und Stopfen stets wieder in gleicher Weise eingestellt werden.

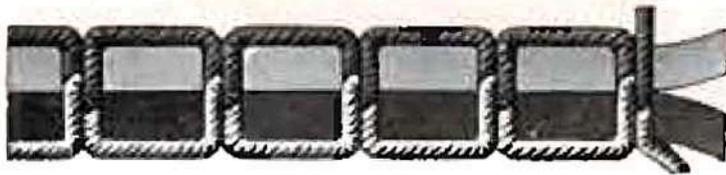
Wenn der Zeiger auf 1 steht, ist die Spannung locker und eignet sich zum Stopfen oder zum Nähen mit ganz dünnen Fäden.

Steht der Zeiger auf 2, ist die Spannung stärker und in den meisten Fällen richtig zum Nähen.

Auf 3 ist die Spannung fest und eignet sich zum Nähen mit starken Fäden.

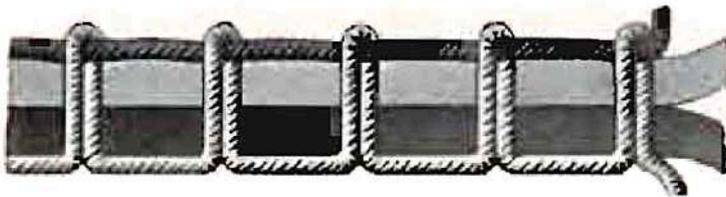
Spannung des Ober- und Unterfadens

Der Unterfaden muß stets lockerer gespannt sein als der Oberfaden; der erstere muß mit leichter, gleichmäßiger Spannung aus der Spulenkapsel gezogen werden können. Die drei schematischen Figuren a, b, c zeigen die Wirkung der richtigen und unrichtigen Fadenspannung.



a

Die Ober- und Unterfadenspannungen sind gut. Die Verknötung findet in der Mitte der beiden Stofflagen statt.



b

Der Oberfaden ist zu stark gespannt. Die Verknötung ist oben am Stoff sichtbar.



c

Fig. 9

Der Oberfaden ist zu schwach gespannt. Die Verknötung ist unten am Stoff sichtbar.

In der Regel soll die Unterfadenspannung nicht geändert werden. Zum Ausregulieren des Stiches genügt meistens die Nachregulierung der Oberfadenspannung. Der Stich wird im allgemeinen schöner, wenn der Unterfaden eine Nummer feiner gewählt wird als der Oberfaden. Der Stich soll nicht zu kurz sein. Solche Stiche schaden dem Stoffe.

Das Nähen

Zum Nähen ist die Maschine laut Fig. 10 wie folgt einzustellen:

1. Fadenhebel 1 auf ungefähr den höchsten Punkt stellen.
2. Fadenspannung regulieren. Zeiger der Fadenspannskala, Fig. 8, zwischen $1\frac{1}{2}$ und $2\frac{1}{2}$ einstellen.
3. Nadel von links nach rechts einfädeln.
4. Daumenschraube 4 nach links stellen, also auf Nähzeichen.
5. Stichstellhebel B etwas über Null stellen.
Durch Linksdrehen der Schraube A läßt sich der Hebel auf den längsten Stich einstellen (siehe Beschreibung im nächsten Kapitel).

Man achte darauf, daß das Handrad immer *gegen sich*, also in der Richtung des Pfeiles gedreht wird.

Der Nähfuß sollte nur herabgelassen werden, wenn sich Stoff unter demselben befindet. Auch nach Gebrauch der Maschine sollte immer ein Stückchen Stoff unter den Nähfuß gelegt werden, damit der Transporteur nicht beschädigt wird.

Gleichzeitig ist darauf zu achten, daß der Oberfaden aus der Nähnaedel genommen wird.

Das Einstellen der Maschine zum Nähen

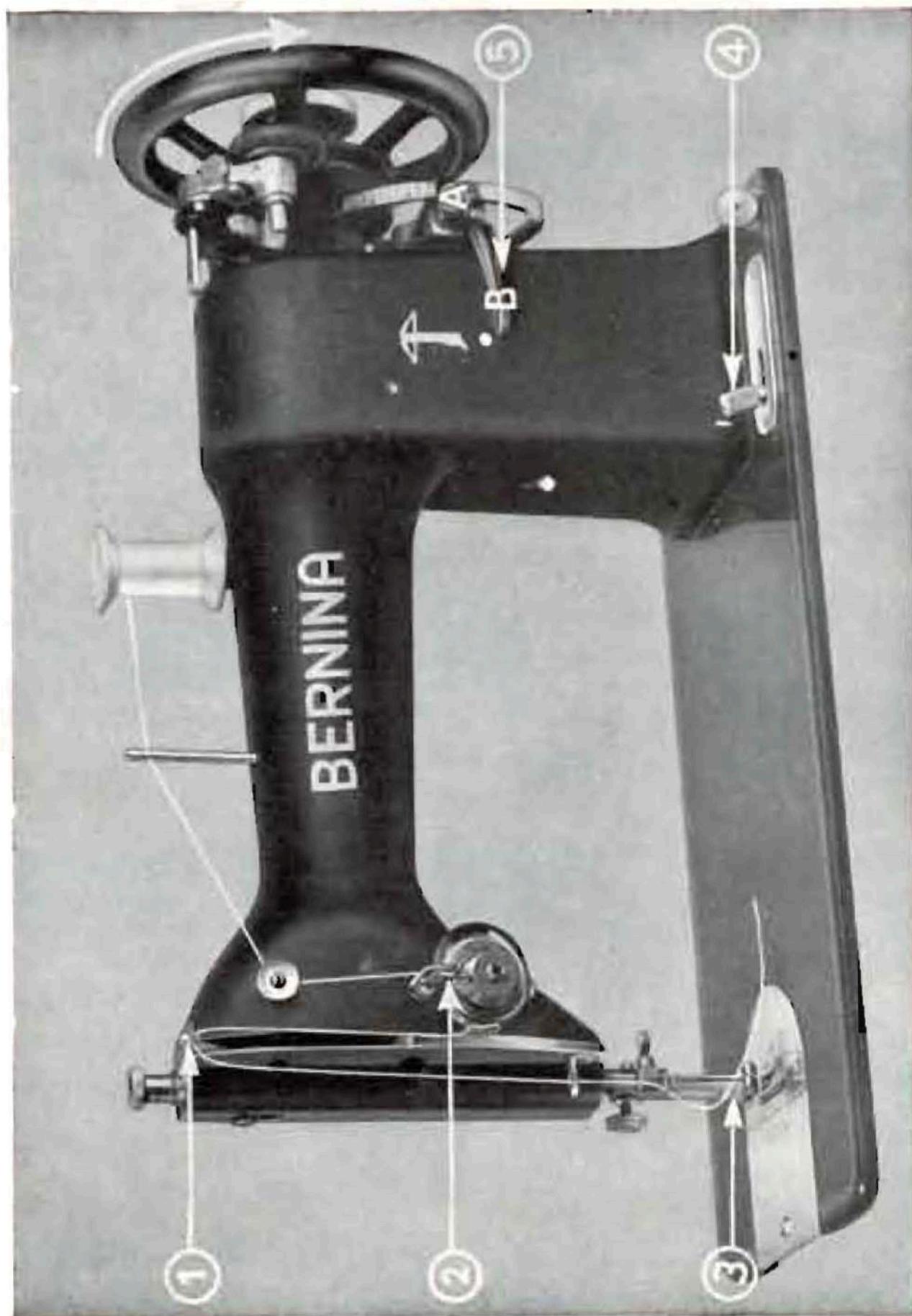


Fig. 10

Das Einstellen verschiedener Stichlängen

Rechts am Ständer befindet sich die Stichstellskala, über welche der Zeiger des Stichstellhebels B (Fig. 10) gleitet. Die Skala ist mit den Markierungen 0—4 versehen, die den Stichlängen entsprechen. Je mehr der Hebel B vom Punkte *Null* aus nach oben oder nach unten gestellt wird, desto länger wird der Stich.

Das Vor- und Rückwärtsnähen

Je nach der Stellung des Hebels B näht die Maschine vor- oder rückwärts. Stellt man den Zeiger des Hebels über Null nach *oben*, so näht die Maschine *vorwärts*. Stellt man denselben umgekehrt unter Null nach *unten*, so näht die Maschine *rückwärts*. Das Vor- und Rückwärtsnähen hat den Zweck, gewisse Nähstellen zu verstärken und die Fäden zu verstäten.

Damit Vor- und Rückwärtsstich gleich lang werden, z. B. beim Verstäten, bedient man sich der Anschlagsschraube A, die sich links der Stichstellskala befindet. Durch diese Schraube kann die Auf- und Abbewegung des Hebels B begrenzt werden. Dreht man die Schraube nach rechts, so wird die Verschiebbarkeit des Hebels B verkleinert. Dreht man besagte Schraube nach links, so vergrößert sich die Verschiebbarkeit.

Das Abnehmen der Arbeit von der Maschine

Man bringt den Fadenhebel C (Fig. 6) in ungefähr die höchste Stellung. Nun hebt man den Nähfuß mittels seines Hebels hoch. Dadurch wird die Oberfadenspannung ganz locker, so daß die Arbeit ohne vorheriges Fadennachziehen bequem *nach hinten* abgenommen werden kann. Man achte darauf, daß das Arbeitsstück immer *nach hinten* unter dem Nähfuß weggezogen wird, weil andernfalls die Nadel verbogen wird und die Maschine nachher Stiche ausläßt. Bei Tretmaschinen soll man den Fadenhebel nie mit der *Fußtrete* in ungefähr die höchste Stellung bringen, sondern ausschließlich durch *Drehen des Handrades* gegen sich. Es besteht sonst die Gefahr, den Mechanismus der Maschine in unrichtigem Sinne zu drehen. In diesem Falle kann sich Ober- und Unterfaden in der Greiferbahn festklemmen und die Maschine blockieren.

Das Einstellen der Maschine zum Verweben

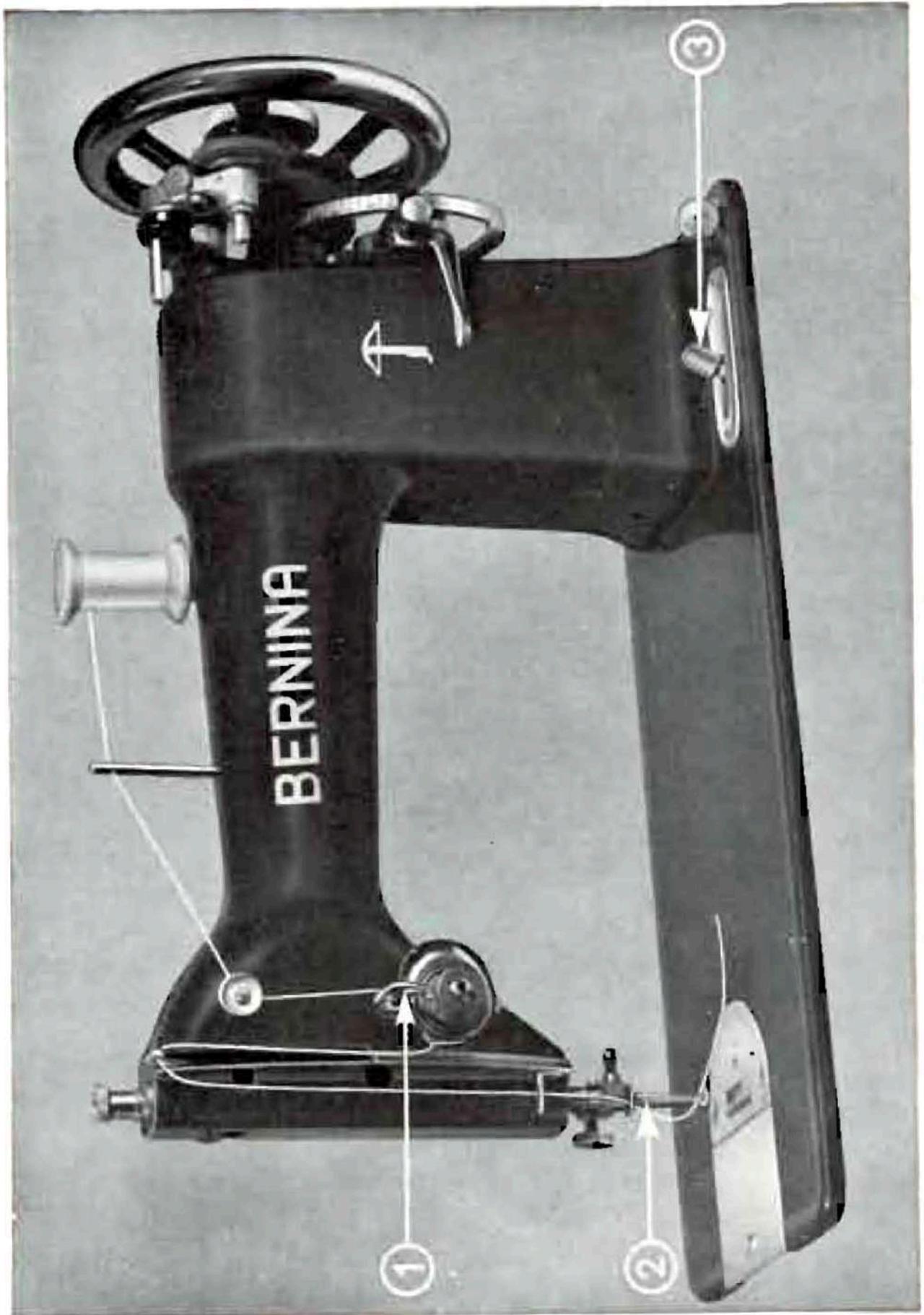


Fig. 11

Das Eckennähen

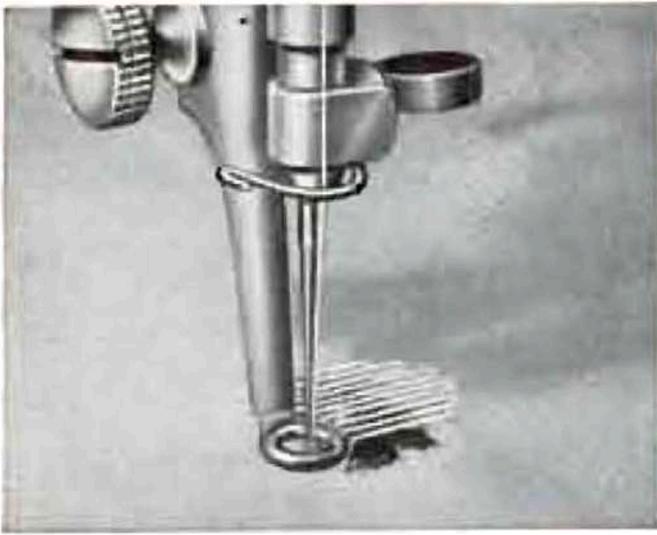
Beim Nähen einer Ecke drehe man das Handrad gegen sich, bis der Fadenhebel auf der höchsten Stelle ist. Dann drehe man weiter, bis die Nadelspitze ganz durch den Stoff und noch ca. 3—4 mm in das Stichplattenloch gestochen hat. Nun hebt man den Nähfuß und dreht den Stoff um die Nadelspitze. Hierauf senkt man den Nähfuß wieder und fährt weiter mit Nähen.

Das Verweben

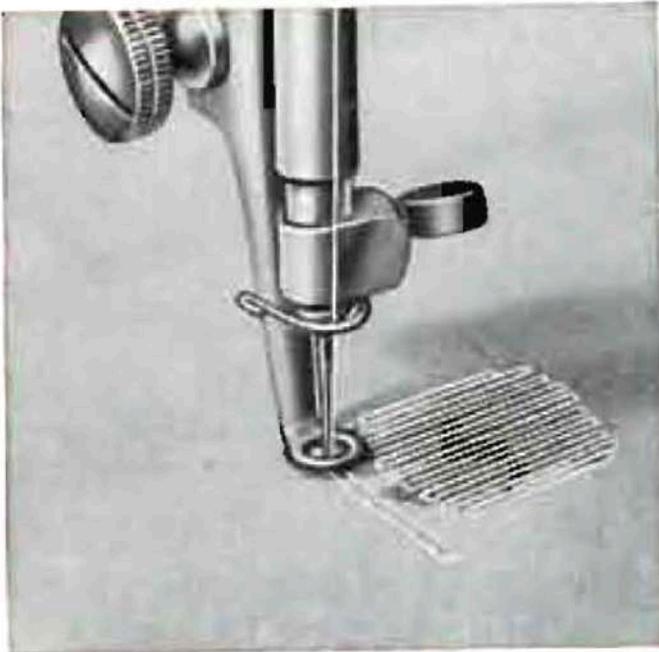
Wenn man vom Nähen zum Stopfen übergeht, so ist die Maschine laut Fig. 11 wie folgt einzustellen:

1. Fadenspannung locker machen (Zeiger der Fadenspannskala, Fig. 8, auf 1 bis $1\frac{1}{2}$ einstellen).
2. Nähfuß mit Verlängerung entfernen und Verwebfüßchen einsetzen.
3. Transporteur versenken, indem Daumenschraube 3 nach rechts gestellt wird, also auf Stopfzeichen.
4. Stichstellhebel B, Fig. 10, auf Null stellen, damit der versenkte Transporteur nicht unnötig in Bewegung gesetzt wird.

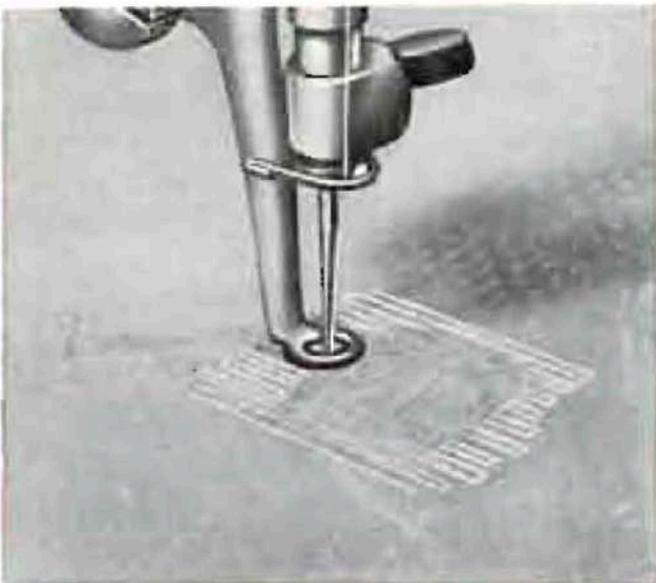
Wäsche verweben



a



b



c

Fig. 12

Das Wäscheverweben ist auf der Bernina kinderleicht, dank dem patentierten Hüpfverwebfußchen. Man beginnt mit dem Spannen der Fäden von links nach rechts und umgekehrt (Fig. a). Diese Spanntouren sollen parallel verlaufen und möglichst nahe nebeneinander zu liegen kommen. Die Fäden sollen nur so weit über den Rand der beschädigten Stelle gespannt werden, als dies zur Sicherung des Stiches absolut notwendig ist. Es ist zweckmäßig, die Spanntouren verschieden lang zu machen, um zu verhindern, daß der Stoff im Gebrauch am Rand der Verwebestelle reißen könnte. Dann beginnt man mit dem Zudecken der Spanntouren von unten nach oben und umgekehrt. Man näht die ersten Zudecktouren etwas außerhalb der äußersten Spannstiche (Fig. b), um so ein regelmäßiges und solides Verwebfeld zu erlangen. Diese Zudecktouren sollen möglichst eng nebeneinander liegen und parallel verlaufen. Zu diesem Zwecke macht man am

Ende jeder Tour ein bis zwei waagrechte Seitenstiche, wodurch fadengerade Linien entstehen. Nun werden noch die kleinen Zwischenräume im Stopffeld ausgefüllt, indem man einige weitere Decktouren näht, jedoch nicht über den Rand des ehemaligen Loches hinaus (Fig. c). Benützt man den Verwebring, so sollte der äußere Ring mit Stoff umwickelt sein, da man dadurch den zu verwebenden Stoff besser und straffer spannen kann. Der innere Ring ist *gut* durchzudrücken, so daß der Stoff *direkt* auf der Stichplatte aufliegt (daß also kein Hohlraum zwischen Stichplatte und Stoff entsteht). Der Stoff muß fest und straff gespannt sein.

Strümpfe stopfen

Zum Stopfen von Strümpfen benützt man den Strumpfstopfapparat, auf den der Strumpf derart aufgerollt wird, daß die beschädigte Stelle in die Mitte des Apparates zu liegen kommt.

Den aufgespannten Strumpf führt man unter das Stopffüßchen und näht rund um die defekte Stelle eine einfache Steppnaht. Diese sichert die Maschen vor dem Abfallen (Fig. a). Dann legt man von vorn nach hinten, quer zur Richtung des Maschenlaufes, eine Naht neben die andere (Fig. b). Die Stopfnähte sind ungefähr 4—5 mm über die defekte Stelle hinaus



a



b

Fig. 13



c



d

Fig. 13

zu legen, wobei darauf zu achten ist, daß nicht alle Stopfnähte auf derselben Höhe endigen.

Nachher macht man mit dem Stopfapparat eine Vierteldrehung in Pfeilrichtung (Fig. b) und beginnt mit dem Zudecken der Spannstiche. Damit diese Zudecknähte weniger sichtbar werden, macht man sie in der Richtung des Maschenlaufes und zwar beginnt man damit etwas außerhalb der äußersten Spannstiche (Fig. c). Die Zudecknähte, die man unregelmäßig lang ins Strumpffeld legt, sollen maschengerade nebeneinander zu liegen kommen. Zu diesem Zwecke führt man den Stopfapparat nicht nur auf und ab, sondern

macht nach jeder senkrechten Naht ein bis zwei waagrechte Seitenstiche (Fig. d).

Nun werden noch die kleinen Zwischenräume im eigentlichen Stopffeld ausgefüllt, indem dazwischen in der gleichen Richtung abermals eine Decknaht gelegt wird. Diese letzten Decknähte sollen nicht über den Rand des ehemaligen Loches gehen.

Die vorliegende Anleitung ist ein rares Dokument, sie wird Ihnen kostenlos zur Verfügung gestellt von... www.occaphot-ch.com ...grösste Internetseite mit Rep.+ Service Tipps für alte mechanische BERNINA Nähmaschinen.

Die Anleitung darf NUR kostenlos verbreitet werden !

Kommerzielle Nutzung, das anbieten gegen Geld, egal in welchen Medien ist verboten.

Verstöße werden gesetzlich verfolgt !

Trikot elastisch flicken

Zum Flicken von Trikot wird an Stelle des Nähfußes das Hüpferfüßchen verwendet.

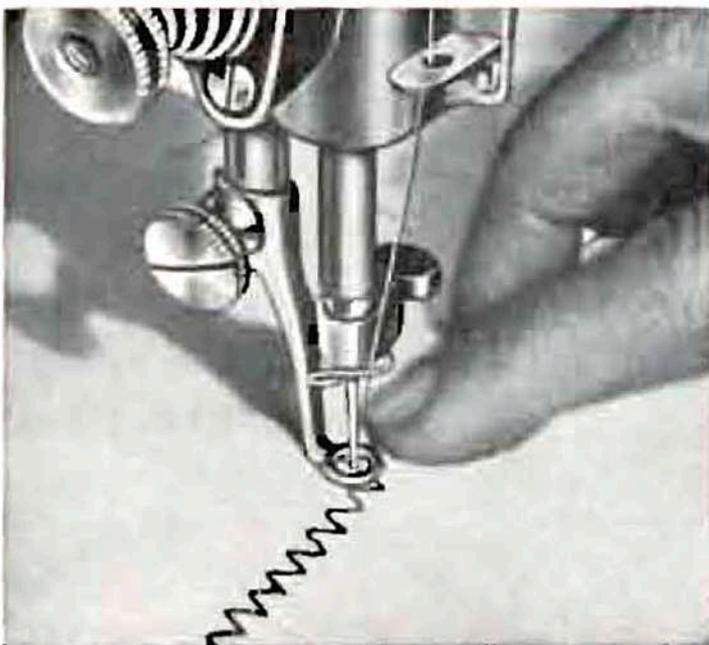
Das Trikot-Flickstück wird in der gewünschten Form und Größe zugeschnitten. Dann legt man dasselbe maschengerade auf die beschädigte Stelle und heftet es mit Fadenschlag auf das Nähgut, wobei die linke Seite beider Trikotstücke oben liegen muß. Sodann übernäht man die Schnittkante des Flickstückes mit freihändig geführtem Zickzackstich mittlerer Stichelänge und entfernt nachher den Fadenschlag. Eine solche Zickzacknaht erlangt man am besten dadurch, daß man 3–4 Stiche auf und ab näht. Neben dieser ersten Naht wird mit einem Abstand von ca. 1 cm eine zweite Zickzacknaht gemacht. Zum Schluß wird der beschädigte Teil des Nähgutes der innern Naht entlang ausgeschnitten.



a



b



c

Fig. 14

Die Anwendung der Zubehörteile

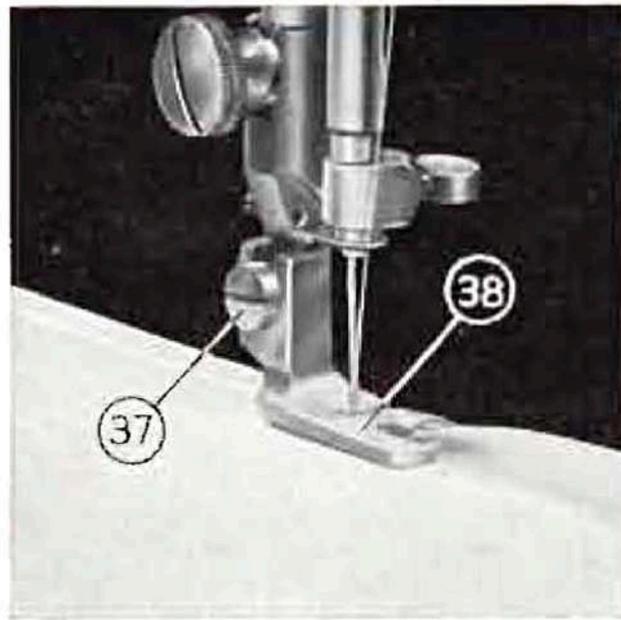


Fig. 15

Der Säumer

(Saumbreite ca. 4 mm)

Man löst die Schraube 37 um einige Umdrehungen und setzt den Säumer an Stelle des gewöhnlichen Nähfußes ein. Zu diesem Zwecke ist die Nähfußstange hoch zu heben und zwar so weit, bis sich der anzuschraubende Fuß bequem einsetzen läßt.

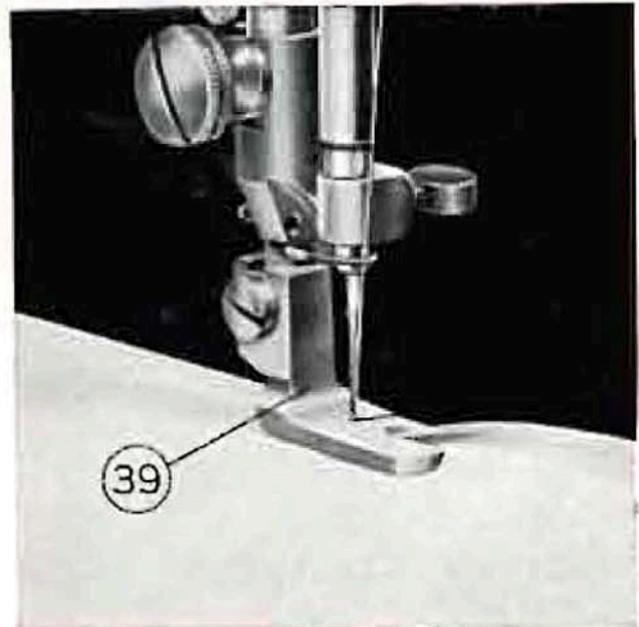
Man legt den Stoffrand auf die gewünschte Saumbreite um und schiebt das so vorbereitete Arbeitsstück in die spiralförmige Führungszunge des hochgestellten Säumers bis unter die Nadel, worauf man den Nähfuß senkt. Beim Nähen führe man die vorgebückte Stoffkante ganz leicht. Kommt zu viel Stoff in den Säumer, wird der Saum wulstig und ungleich; kommt andererseits zu wenig hinein, wird der Saum nicht genügend eingeschlagen.

Der Kapper

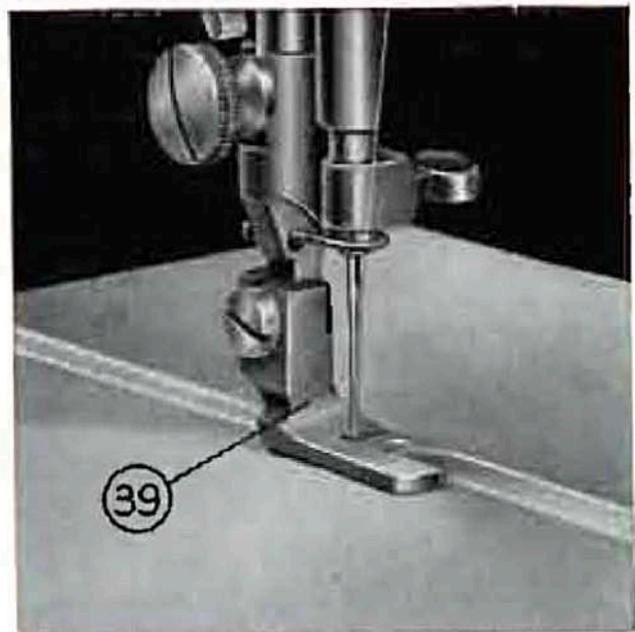
Der Kapper hat eine ähnliche Form wie der soeben beschriebene Säumer. Es fehlt ihm nur die Spirale. Kappnähte sind für äußerst solide Stoffverbindungen bestimmt. Dieselben werden in zwei Arbeitsgängen ausgeführt, nämlich:

1. *Arbeitsgang.* Die zu verbindenden Stoffteile lege man so aufeinander, daß der untere Stoff etwas vorsteht, bringe beide Stoffteile ähnlich wie beim Säumen in den Kapper, so daß sie sich umlegen. Beim Nähen ist darauf zu achten, daß der Stoff immer in gleicher Breite in den Kapper einläuft.

2. *Arbeitsgang.* Die beiden Stoffteile sind flach auseinander zu legen, so daß der gebildete Saum wie ein Fältchen hochsteht. Das hochstehende Fältchen wird nun nochmals, *in gleicher Richtung wie das erste Mal*, in den Kapper geführt, so daß es umgelegt und angenäht wird.



a



b

Fig. 16

Der Kantenuß kombiniert mit Wattierlineal

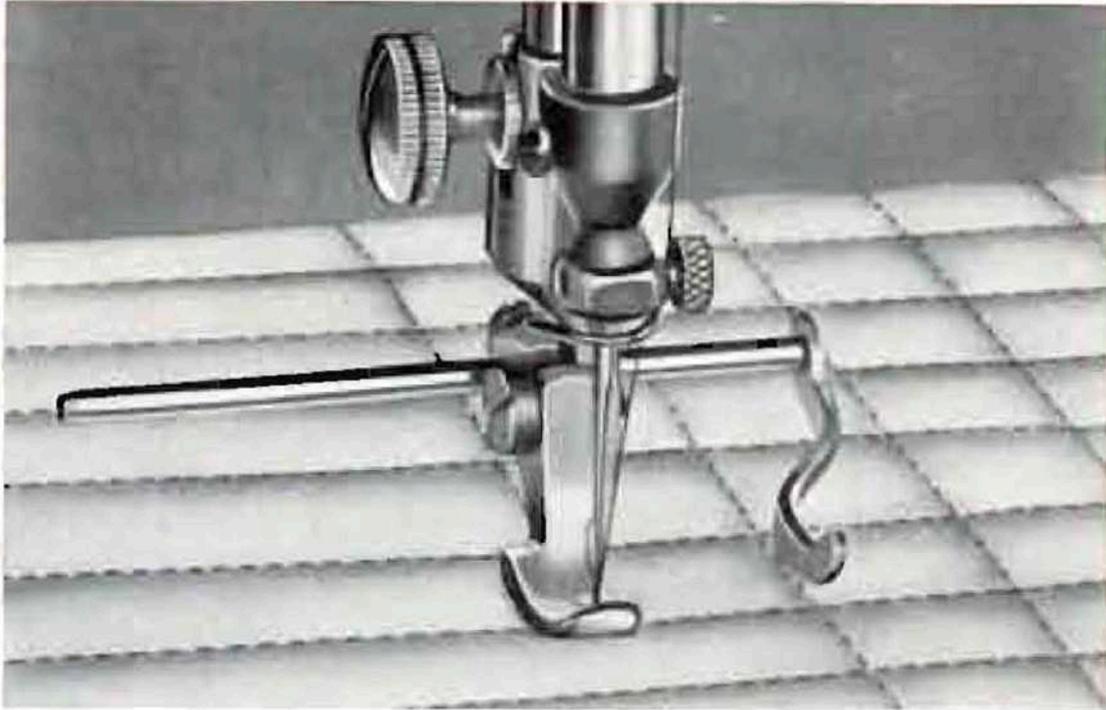


Fig. 17

Wie man sieht, befindet sich das Stichloch ganz am rechten Rande des Kantenußes. Dadurch eignet sich derselbe, ohne seitliches Führunglineal, besonders für Nähte direkt der Stoffkante entlang.

Sofern am Kantenuß das seitliche Führunglineal angebracht wird, ist derselbe für Wattierungsarbeiten geeignet, wie aus obiger Figur ersichtlich ist.

Zuerst befestigt man das Führunglineal in der gewünschten Distanz vom Kantenuß. Dann macht man eine Naht und verschiebt den Stoff nach rechts, bis daß die eben angefertigte Naht genau unter das Führunglineal zu liegen kommt. Alsdann macht man eine weitere Naht, indem man mit dem Führunglineal der Richtung der ersten Naht folgt, usw. Hierauf wird der gleiche Arbeitsgang in Querrichtung ausgeführt.

Der Kräusler

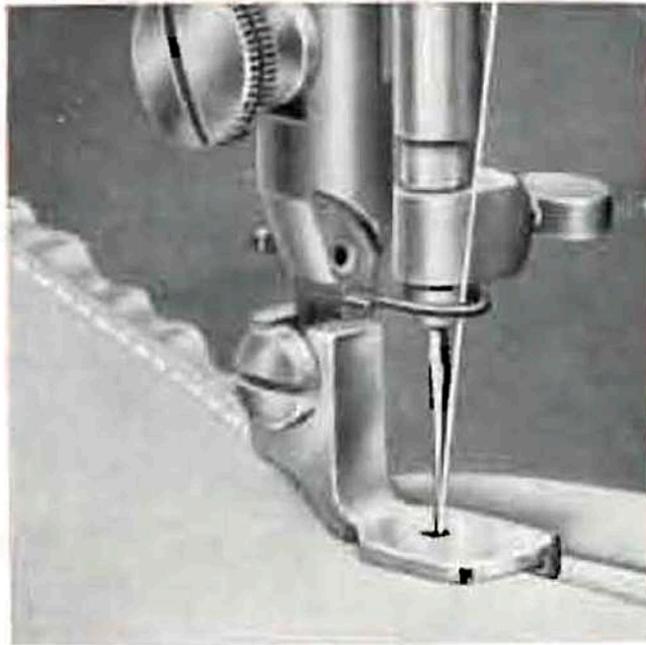


Fig. 18

Von *zwei Stoffen* legt man den zu kräuselnden *unter* den Kräusler und senkt den Füßchenhebel. Nun führt man den oberen, glatt bleibenden Stoff von links in den seitlichen Schlitz des Kräuslers. Je mehr man die glatte Stofflage beim Nähen zurückhält, desto größer und enger werden die Fältchen auf dem untern Stoff.

Soll *einfacher* Stoff gekräuselt werden, so lege man ihn unter den Kräusler, also nicht in den Schlitz. Je nach Stichelänge ändern sich dann die Kräuselfalten.

Kräuselfalten können ebenfalls auf folgende Art erlangt werden:

Man füllt die Kapselspule mit dickem Faden (30/6). Die Oberfadenspannung wird locker gemacht und nun näht man mit einem langen Stich. Zufolge dieser unrichtigen Spannung bilden sich Kräuselfalten, die sich auf dem starken Unterfaden beliebig verschieben lassen. Sodann werden die Falten mit Steppstich festgenäht, indem normale Ober- und Unterfadenspannung, sowie normale Fadenstärke verwendet wird.

Für diese letzte Ausführung von Kräuselarbeit kann auch der normale Stepp-Nähfuß verwendet werden.

Nützliche Winke bei Störungen

Nachstehend erwähnen wir verschiedene Ursachen kleiner Störungen, die leicht behoben werden können:

Fadenreißen beim Oberfaden

Minderwertige, schlecht polierte Nadel.

Nadelstellung ist nicht richtig. Die lange Rille muß *nach links* stehen.

Die Nadel ist falsch eingefädelt. Von links nach rechts einfädeln.

Die Nadel ist im Verhältnis zum verwendeten Faden zu fein.

Oberfadenspannung ist zu stark.

Greiferspitze ist beschädigt. Fachmann rufen!

Stichplattenloch ist von der Nadel beschädigt und muß nachpoliert werden.

Schlechtes Garn oder Knoten im Garn.

Garn ist infolge langer Lagerung ausgetrocknet. Garne nie in geheizten Zimmern lagern!

Fadenreißen beim Unterfaden

Unterfadenspannung ist zu stark.

Spule ist zerdrückt oder klemmt sonstwie in der Kapsel.

Nadel ist stumpf.

Stichplattenloch ist zerstochen. Stichplatte abschrauben und polieren lassen!

Fehlstiche

Minderwertige, schlecht polierte Nadel.

Nadel ist krumm oder stumpf.

Verwendung eines falschen Nadelsystems. Nur Nadeln System 705 benützen.

Nadel ist falsch eingefädelt.

Nadelstellung ist nicht richtig. Die lange Rille muß nach links stehen.

Nadel ist nicht ganz hinauf gestoßen.

Nadelstärke ist nicht im richtigen Verhältnis zum Faden.

Nähfuß liegt nicht gut auf der Stichplatte auf.

Ueber Nähte den Stoff etwas strecken, d. h. hinten und vorn den Stoff etwas anspannen.

Nadelbrechen

Minderwertige Nadel.

Nadel ist krumm.

Nadel ist im Verhältnis zum verwendeten Faden zu fein.

Oberfadenspannung ist zu stark.

Verwendung von billigem Garn, das ungleichmäßig gewirnt ist oder gar Knoten aufweist. Ein *einzig*er Knoten auf einer Fadenspule kann die Nadel brechen, ja unter Umständen sogar die Stichplatte beschädigen, so daß viel mehr riskiert wird, als der Mehrpreis für einen erstklassigen Faden ausmacht.

Nähgarne, Nadeln und auch Oel kauft man daher am besten beim Bernina-Händler. Er wird Ihnen nur Waren verkaufen, die sich für die Maschine eignen und mit denen man zufriedenstellend arbeiten kann.

Wenn die Arbeit nach dem Fertignähen *gegen sich* herausgezogen wird, kommt es häufig vor, daß die Nadel verkrümmt wird. Beim ersten Stich, der daraufhin gemacht wird, stößt die Nadel auf die Stichplatte und bricht. Man soll also das Nähgut immer nur *nach hinten* unter dem Nähfuß wegziehen.

Dagegen soll das Nähgut *während des Nähens* nicht *zu stark* nach hinten gezogen werden.

Krausziehen des Nähgufes

In den meisten Fällen ist zu straffe Spannung im Verhältnis zum Nähgut schuld (Spannung regulieren laut Anweisung auf Seite 12).

Der Nähfuß liegt nicht eben auf der Stichplatte auf. Fachmann rufen!

Beim Nähen von Trikot darf das Nähgut nie mit den Händen nach hinten gezogen werden, weil sich der Trikot sonst krauszieht. Es ist im Gegenteil besser, wenn man während des Nähens mit den Händen mithilft, den Trikot zu schieben.

Schwerer Gang der Maschine

Wenn die Maschine lange Zeit in einem feuchten Zimmer unbenützt stand oder wenn sich schlechtes Oel während längerer Ruhezeit der Maschine verharzt, dann geht dieselbe schwer. In diesem Fall spritzt man in alle Oellöcher Petroleum, läßt die Maschine einige Zeit laufen, bis sich die verharzten Oelrückstände gelöst haben und ölt dann wieder. Dieser Vorgang ist so oft zu wiederholen, bis alles verharzte Oel aus den Lagern geschwemmt ist. Bei schwereren Fällen des Verharzens muß die Maschine vom Nähmaschinen-Mechaniker vollständig demontiert und gereinigt werden.

Der Greifer ist blockiert

Geht die Maschine nicht mehr vor- und rückwärts oder ist ein abnormal lautes Geräusch vernehmbar, so hat sich infolge falscher Handhabung Faden in die Greiferbahn eingeklemmt.

In diesem Fall muß die Greiferbahn gereinigt werden. Man benütze dazu ein Pinselchen und keine harten Gegenstände, wie Scheren, Schraubenzieher etc., da sonst die Greiferbahn beschädigt werden könnte. Das Frei-



Fig. 19

legen der Greiferbahn ist äußerst einfach. Man lege den Zeigefinger der linken Hand auf die Spulenkapsel und drücke mit dem Daumen fest auf die Auslöseschraube, wie es in Fig. 19 veranschaulicht ist. Dadurch springt der Greiferbahndeckel ab. Hierauf kann der Greifer mit Spulenkapsel herausgenommen werden.

Nach erfolgter Reinigung der Greiferbahn wird zuerst der Greifer eingesetzt, dann der Greiferbahndeckel und zuletzt die Spulenkapsel.

Wenn beim Einlegen der Spulenkapsel in den Greifer das Scharnierkläppchen nicht zuklappt, müssen sich Fadenresten auf dem Greiferdorn befinden.

Konstruktionsänderungen gegenüber Text und Clichés vorbehalten.

Normal-Zutaten

zur Bernina-Nähmaschine Klasse 114

Teil Nr.	<i>An der Maschine</i>
851	1 Stepp-Nähfuß mit beweglicher Sohle
1015	1 Nähfuß-Verlängerung
	<i>In der Zubehör-Schachtel</i>
865	1 Breitsäumer
862	1 Kapper
863	1 Kantenfuß mit Wattierlineal
804	1 Stopffüßchen
134	6 Spulen, davon eine in der Maschine
1339	1 Oelkännchen
1250	1 Fläschchen Oel
176	1 Schraubenzieher, groß
178	1 Schraubenzieher, klein
	1 Briefchen Nadeln, System 705, assortiert
	<i>Weitere Zutaten</i>
	1 Stickring
	1 Strumpfstopfapparat
715	1 Verlängerungsplatte
	1 Gebrauchsanleitung
	<i>Gegen Extra-Berechnung</i>
866	Kräusler
861	Schmalsäumer